**Christian Amsler, Regierungspräsident**

Vorsteher Erziehungsdepartement, Erziehungsdepartement, Herrenacker 3, CH-8200 Schaffhausen
Tel +41 52 632 71 95, Fax +41 52 632 76 00, e-Mail  christian.amsler@ktsh.ch

**1.August in Stetten Lohn Büttenhardt 2018**

Liebi Reiatmerinne und Reiatmer

Liebi Gäscht vo dä gmeinsame Bundesfiir uf em Obere Reiat

****Iis Zentrum vo minere Bundesfiiraaschprooch i minere Heimat Reiat und minere Wohngmeind Schtette wett ich für eimool es Schwiizerchrüüz vo üsere schöne rot wiise Landesflagge schtelle. Während dä Fuessball WM in Russland, wo vor wenige Wuuche mit em Final in Moskau z‘End gange isch, hät sii wieder Hochkonjunktur ghaa. Es wiisse Chrüüz uf rotem Grund. Sonderfall Schwiiz, e bitzeli e Uusnahm, well sie im Gegesatz zu allne andere Flagge vo dä WM nid langeggig, sondern quadratisch isch. Immer chlii schpeziell die Schwiizer! Aber mol ehrlich, da isch scho e cheibe schöni Flagge. Wänn ammene Schpiil vo dä Schwiizer Nati es roti Fahnemeer mit tuusige wiisse Chrüüzli über dä Bildschirm flimmered und d’Nationalhymne dezue ertönt, dänn laufts üs chalt de Rugge ab.

Immer wämmir im Uusland da heimatgfüehlweckendi Landeszeiche irgendwo entdecked würt üs warm um s‘Härz. Rächt so! Schtolz uf üseri Härkunft, uf üseri Heimat uf üsers Landeszeiche.

Zum Chrüüz passed für mich au die vier zentrale Wert vo dä Schwiiz:

**Freiheit, Unabhängigkeit, Frieden und au Sorg für di Schwache.**

Nid nu bunkere und schnöde absiits schtooh, sondern au parat sii für die humanitäre Uufgoobe i däre Wält, wo au i de guete Tradition vom andere Schwiizer Chrüüz, em Rote Chrüüz vom Henri Dunant folge tuet.

Genau drum giits au en Vorschlag vo dä Schwiizer Gmeinnützige Gsellschaft für e neui Schtrophe vo üserm Schwiizerpsalm «Trittst im Morgenrot daher».

De neu Schtrophe-Text basiert uf de Präambel vo de Bundesverfassig vo 1999 und luutet:

**„Weisses Kreuz auf rotem Grund, unser Zeichen für den Bund: Freiheit, Unabhängigkeit, Frieden.  Offen für die Welt, in der wir leben, lasst uns nach Gerechtigkeit streben!  Frei, wer seine Freiheit nützt, stark ein Volk, das Schwache stützt.  Weisses Kreuz auf rotem Grund, unser Zeichen für den Schweizer Bund.“**

Grad drum schtooh au de vierti Fortsatz vom Chrüüz für d‘ Solidarität.

**„Die Stärke des Volkes misst sich am Wohl der Schwachen“,** heissts i de Präambel vo de Bundesverfassig.

Es gooht um d’ Solidarität vo

• de Schtarche mit de Schwache

• de Gesunde mit de Chranke

• de Riiche mit de Arme

• de Privilegierte mit de wäniger begünschtigte Menschen

• de Glückliche mit de Unglückliche

• de Integrierte mit de weniger Integrierte und vo

• de gsellschaftlich Etablierte mit de Randschtändige.

Solidarisch sii im Sinn vom Chrüüz heisst, sich um anderi z‘ kümmere, ihren Chummer zu üserm eigene Chummer z’mache. Waa würded mir empfinde und erwarte, wämmir sälber uf de andere Siite wäred?

Jo, üseri schöön Schwiizer Flagge. Verschiedeni Vorläufer vo üserm hüütige Wappe kennzeichned di alte Eidgenosse uf Schlachtbilder vo früehnere Jahrhunderte. 1815 isch es wiissi Chrüüz uf rotem Grund offiziell als Fahnemotiv iigführt worde. 1889 hät d’Bundesversammlig di hüütig Form mit fixe Dimensione feschtgleit. Es wiise Chrüüz beschtooh us zwei gliich lange Balke. Längi und Breiti schtöhnt exakt im Verhältnis 10 : 3. Hüt verwendet d‘ Bundesverwaltig für s‘ Rot übrigens de Farbton «Pantone 485». Eidgenössisch feschtgleit also!

Für viil isch es Schwiizerchrüüz e chrischtlich prägts Symbol. Da Verschtändnis passt guet zum Text vo de Nationalhymne. D‘ Wert, wo in ihre vorchömmed, sind i de christliche Tradition verankered.

Me cha es Schwiizerchrüüz aber au als Zeiche us de Mathematik verschrooh, als Plus-Zeiche vo de Zsammenghörigkeit (Du + Du + ich = wir). Oder us Dankbarkeit chönnt me au eifach dänke «En Schwiizer z‘ sii, isch e grosses Plus.»

Jo, Positiv Plus versus Negativ Minus!

Grad au i dä Schwiizer Politik hadere ich dänn und wänn demit, dass viel politischi Froogeschtellige eher negativ schtatt positiv aagange wärded. Sofort chunnt e „Jo, aber...“ oder zumindescht grad e paar iischränkendi Entgegnige uf ä gueti, zuekunftsgrichteti Idee. I dä dynamische, schnällläbige Ziit got de Blick zu oft retroperschpektiv hindere als muetig noch füre. D’Medie händ Zwischt, Skandäl und negativi Schlaagziile ganz zoberscht uf dä Titelschpalte. Mir chlaged jo gärn uf sehr hohem Niveau, scho fascht isch da näbed em Schwinge und Jasse Schwiizer Nationalschport!

Aagesichts vo däre Fülli vo Negativmäldige hät dä viil ghörti Uusschpruuch «Früehner isch alles besser gsii!» derziit Hochkonjunktur. Doch isch früehner tatsächlich alles besser gsii? Sind d’Zuekunftsperschpektive zu dä Ziite vo üserne Grosseltere vorteilhafter gsii?

Befürworter vo däre These rüefed mir zue: Damols isch d’Jugend no ufgschtande im Bus, wenn e alti Frau iigschtiige isch. Damols hät me no diiheim mitenand g’ässe am Familietisch und diskutiert. Es Läbe isch no viil eifacher gsii, womme s’ Wort Handy no als orangs Abwäschmittel vo dä Migros kännt hät, nid aber als Symbol vo de mobile Erreichbarkeit rund um d‘Uhr und rund um dä Globus. Damols hät me a de Bus-Halteschtell und im Zug inne no mitenand gredet, anschtatt dass alli uf ihren chliine Bildschirm schtaared. Damols hät eim im Dorf no dä Turnverein oder dä Chor gnüegt. Damols isch de Sunntig no heilig gsii. Damols hät de Rande und d‘Schwiizer Berge no gnüegt als Feriedeschtination und es hät nid mösse Bali, Namibia oder d’Maledive sii.

Aber isch damals au würklich alles besser gsii? Ich würd säge, s’isch eifach andersch gsii.

Für mich isch klar: Wänn öppis Generatione überduuret, dänn isch es d’Tatsach, dass i jedere Generation Mänsche de Uuspruch„Früehner isch alles besser gsii!“ ufs Neui erhebed. Wänns tatsächlich so wäri, dänn mössded emene Naturgesetz folgend sich d‘ Lebensbedingige gemäss däm Zitat für d‘ Folgegeneratione eigentlich zuenehmend verschlechtere. Objektiv betrachtet isch allerdings genau es Gegenteil de Fall.

Es gliichi gilt für üseri Jugend, wo au immer schlächtgreded würd. Eis vo mine Lieblingszitat isch da do:

**„Die Jugend liebt heutzutage den Luxus. Sie hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität, hat keinen Respekt vor den älteren Leuten und schwatzt, wo sie arbeiten sollte. Die jungen Leute stehen nicht mehr auf, wenn Ältere das Zimmer betreten. Sie widersprechen ihren Eltern, schwadronieren in der Gesellschaft, verschlingen bei Tisch die Süssspeisen, legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer.“**

Herrlich! Und me würt meine, dass da irgend en missmuetige, uzfriidne Ziitgenoss vo üserm jetzige 21. Joohrhundert vo sich gäh hät. Aber wiit gfehlt! Es isch viilmehr dä berüehmti Sokrates gsii, notabene 469 vor Christus!

Für üs isch es e grosses Privileg i de wohl läbenswertischte Schwiiz z‘lääbe, wos je gäh hät. D’Läbeserwartig, de Wohlschtand, d‘Chancegliichheit, d‘ Sicherheit, die tüüf Kriminalitätsrate und Arbeitslosigkeit beweged sich uf Rekordniveau. Und zuegäh, gwüssi Verein chlaged über Nochwuuchssorge, aber Fakt isch äbe au, dass es no nie soviel Vereinsgründige ghä hät im Land vom Schwiizerchrüüz, we i däne Tage. Es sind zum Teil aber halt ganz anderi Verein we die klassische Gmischt Chor, Turnverein und Schützeverein. Au do chönnt me säge, dass zu de drei klassische Chrüüzteil Gsangsverein, Sportverein und Schützeverein äbe au no e vierti Dimension vo dä Viilfalt dezueghöört. Sie heissed UGS, Urban Gardening Switzerland, slowfood friends oder Verein der Freunde der Wildbienen. Schätzigsgswiis 100’000 Vereine giits i de Schwiiz, die meischte devo sind lokal verankered. Sie unterschtützed es Gemeinwese enorm: Sie leischted Integrationsarbet, sie versammled Menschen mit gmeinsame Interesse und organisiered ihri Interessenvertretig, sie fördered Gmeinschafte und Freiziitaktivitäte, und sie übernehmed au Uufgoobe vo de öffentliche Hand, mit oder ohni Mandat.

Es isch doch scho paar Jööhrli här, wo ich do in Schtette mini letsch Bundesfiiraaschprooch ghalte ha. Ich bi damols junge Lehrer gsii in Schtette, d‘ Früehfranzösisch Uusbiildig vo üs Lehrer isch grad vorbii gsii und mini Gaschtfamilie Palumbo us Angers, wo ich min FranzSchproochuufenthalt absolviert ha, isch sogar i d‘Schwiiz a d‘1. Auguschtfiir do in Schtette greist.

Und zum Schluss isch es Schwiizerchrüüz au Symbol für dä anschtehendi Entscheid vo dä mögliche Fusion bi üs uf em Obere Reiat. 3 Teil vom Chrüüz schtöhn für die magisch Zahl drei, die heilig Dreifaltigkeit, die drei schtaatliche Gwalte Legislative, Exekutive und Judikative. Aller guter Dinge sind drei! Oder äbe für Schtette, Lohn und Büttehardt.

Und dä vierti Teil sind Sie! Sie händs i de Hand, Sie beschtimmed alli über Sein oder nicht Sein. De mündig Schtaatsbürger, wo sini eige und ganz persönlich Meinig kundtuet a de Urne. Da isch Demokratie, und da isch guet so! Ich werd mich hüete, Ihne hüt e Abschtimmigsempfehlig do am 1. Auguscht abzgäh. Dä bsunderi Entscheid mue vo unne wachse und vo dä Bürgerinne und Bürger vo üserne drei schöne Gmeinde uf em Reiat treit sii. Jede isch en Teil vo däm vierte Teil vo üserm Schwiizerchrüüz. Und drum mömmer Sorg hebe, dass nid plötzlich eis vo dä vier Chrüüzende abbricht! E Chrüüz isch dänn e Chrüüz, wenns e Chrüüz isch! Drum rüef ich üs alli zum Schluss uf immer wieder aktiv a de vierte Dimension z’baue, z’entwickle, und Sorg z‘ trääge . Üsers Land und üseri Landesflagge bruucht üs alli! Damit d‘Schwiiz d‘Schwiiz bliibe cha und immer au wieder e neui Schwiiz wärde cha und viellicht de eint oder ander tatsächlich zuegäh cha: **„Hüüt isch ganz viil besser als früehner!“**